



## Zur Kabinetts-Krise.

Der Reichspräsident empfing im Laufe des Sonntags zu Einzelbesprechungen über die politische Lage den Reichstagspräsidenten Doede, dem Zentrum die Abgeordneten Dr. Spahn und Dr. Marx, von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Müller und Wels, von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Dr. Stiefemann und Dr. Kemples, von den Demokraten die Abgeordneten Dr. Petersen und Rod, von den Unabhängigen die Abgeordneten Dr. Breitfeldt und Crispian. Eine völlige Klärung der Lage ist bei diesen Besprechungen noch nicht herbeigeführt worden. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

Wie zu den gestrigen Besprechungen des Reichspräsidenten berichtet wird, stehen die Demokraten weiter auf dem Standpunkte, sich nur an einem Kabinettsauftritt teilzunehmen, wobei jedoch die Regierung der Deutschen Volkspartei hört, die Entsendung eines Reichskommissars zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen zuzulassen. Da das Zentrum einer Regierungsbildung aus Sozialdemokraten und Zentrum nicht geneigt ist, bleibt nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums.

In Krisen der Deutschen Volkspartei wird der Gedanke vertreten, bei der Stellungnahme zum Kabinettsbeschluss das politische Moment vom wirtschaftlichen zu trennen. Man glaubt, der Text der Note lasse die Möglichkeit offen, daß die Entente anerkennt, eine Entsendung von Reichskommissaren zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen bedeute noch keine Anerkennung der Note. Auf der Grundlage einer Rechtsverwahrung gegen die Note, die auch die Demokraten verlangen, könnte es dann zu einer Einigung der Parteien kommen.

## Zum Rücktritt des Kabinetts Wirth

Schreibt der Londoner Observer, es sei im Interesse der Zukunft zu wünschen, daß Wirth wieder aus Baden komme. Dies liege sehr im Interesse Deutschlands. Wirth sei die weitestgehende und befähigste Persönlichkeit, die die Nachkriegspolitik Deutschlands aufzuweisen habe.

## Gegen den Raub uralten deutschen Landes

und gegen die Vergewaltigung unserer oberflächlichen Brüder veranfaßt am Sonntag nachmittag die vereinigten Verbände heimattreuer Oberflächler in Berlin im Lustgarten eine würdige und eindringliche Kundgebung, an der trotz des stürmischen Wetters viele Tausende Männer und Frauen teilnahmen. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde gegen die vertragswidrige Entschlebung scharfer Widerspruch erhoben. Unsere oberflächlichen Brüder und Schwägern sollen überzeugt sein, daß wir ihnen unverrückbare Treue bewahren. Nach der Verarmung marschieren die Leihnehmer unter Wägen niederländischer Vieher nach ihren Sammelpunkten.

Als Redner waren Vertreter der deutsch-nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, des Zentrums und der Reichsvereinsparteien sowie führende Männer aus Westfalen erschienen. Ihre Ansprachen riefen brausenben Beifall hervor.

## Einladung an Deutschland zur Abrüstungskonferenz?

London, 24. Okt. Der New Yorker Korrespondent des Daily Express will erfahren haben, daß man in Washington die Frage der Einladung Deutschlands zur Abrüstungskonferenz erörtert habe, um eine befriedigende Vereinbarung zu erzielen, die die Zurückziehung aller alliierten Truppen vom Rhein gestatten würde. Es verlautet, daß Amerika diesen Vorschlag sehr billige. (Die Volkspartei hört sich wohl, allein mit festem Glauben.)

## Deutsches Reich.

1. Die Einladung der Parteiführer zum Reichstanzminister für Montag früh 10 Uhr läßt darauf schließen, daß wichtige Entscheidungen in der Besoldungsfrage getroffen werden sollen. Zur Führung solcher Verhandlungen ist von

Unterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“, Dienstag, 26. Oktober. Inhalt: Die Liebe des jungen Stillried. Roman von Hermann Wagner. — Einiges über Hypnose. Von Professor H. Kaufmann. — Der Schind. Von Georg Erbsicker. — Das elektrische Klavier. Von Ernst Angenhöfer. — Von Fächern und Augenwinklern. Von Richard Kieh. — Literatur.

## Der Geist des Widerspruchs.

Von  
Friedrich Freese.

(Nachdruck verboten.)

Es war einmal ein schwieriger Patient. Der Kranke gehörte zu jener Art Menschen, die ohne eigentlich krank zu sein, mit dem Leben zersallen sind. Ihre eingebildeten Leiden zerrütteten Seele und Leben mehr als schwere wirkliche Krankheiten. Unser Patient explodierte jeden Tag hundertmal in Ausdrücken der Verzweiflung, in Verwünschungen der Umgebung, kurz, es war ein kluger oder toll, der sich und allen, die mit ihm in Berührung kamen, das Leben verbiterte. So gerührt war dieser Mensch, daß er den ganzen Tag hin- und herlag, teils auf dem Bett, teils auf dem Divan. Er hatte keine Lust, irgendeine Tätigkeit auszuführen. Alles was anderen Genuss bereitet, erregte ihm Widerwillen.

Alle Ärzte, die ihn behandelten, suchten seine Lebenslust zu wecken. Ein jeder trat vor ihn hin und erklärte ihm feierlich, nur seine eigene Wille vermöge die Krankheit zu überwinden. Sie verordneten ihm eine Spaziergänge, sie rieten ihm Klavier zu spielen, Tischler zu werden und Wägen an, sie ließen ihm Willen zu den höchsten Konzerten begehren. Aber kein Arzt vermochte den Willen des Patienten zu beugen und kein Arzt hielt die Behandlung länger als vier Wochen aus. Dann empfahl er sich, da er einlaß, diesem Menschen wäre doch nicht zu helfen.

Endlich aber kam ein kluger Arzt, der sofort merkte, was Geistes Kind sein Patient sei. Darum verordnete er ihm lotharische Kost: Suppe, Breie, Entschaltung jeder Beträge, unbesorgte Ruhe. Jeder Mensch in der Umgebung

der Demokratischen Reichstagsfraktion an Stelle des Vorsitzenden Herr Abg. De Liuss bestimmt worden.

Die amerikanischen Truppen am Rhein, die gegenwärtig 13.500 Mann stark sind, sollen bis März l. Js. allmählich auf die Hälfte zurückgeführt werden.

Der wegen seiner beispiellosen Tätigkeit in Oberfranken nur allzu bekannte General von Krosigk ist zum Oberbefehlshaber in Weisbaden ernannt worden und soll sein Kommando nach Auflösung der Internationalen Kommission in der Abnahmungskommission antreten. Die Ernennung dieses Befehlshabers scheint zu bedeuten, daß man nach dem Weggang einer „friedlichen Durchdringung“ des besetzten Rheinlandes durch Schärfe die dortige Bevölkerung vom alten Vaterland abspenstig machen will, ein Versuch, der noch weniger gelingen wird, als die früheren.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche von 24. bis 30. Oktober zum Preise von 600 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 300 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise geschätzt.

Der deutsche Wertbund v. röntgen größte Mittel für den Etat des Reichstagswirts. Die Förderung ist zu unterliegen, da nur Qualitätsarbeit die deutschen Waren auf die Dauer exportfähig halten kann.

Vom Vorstand des Berufsvereins höherer Verwaltungsbeamten geht aus folgende Mitteilung zu: Gelegentlich der Aussprache über die Personalpolitik des Innenministers, welche am Dienstag, den 18. d. Mts. im Präfekturalrat stattgefunden hat, hat Herr Seewing, der frühere Minister des Innern, nach dem „Vorwärts“ unter anderem folgendes gesagt: „Was für ein Licht wirft es auf die Regierung, wenn im Nachrichtendienst für höhere Verwaltungsbeamte unüberprüfbar geschleichen werden kann, daß der Beamte durch seinen Eid verpflichtet ist, die monarchistische Verfassung gewissenhaft zu beobachten, daß der Eid auf die republikanische Verfassung daher nicht gilt.“ Herr Seewing hat bei diesem Zitat es unterlassen, zugleich darauf hinzuweisen, daß das Nachrichtenblatt des Berufsvereins höherer Verwaltungsbeamten diesen Artikel nur aus einem anderen Blatt abgedruckt hatte, ohne selbst dazu Stellung zu nehmen und daß das Nachrichtenblatt in seiner folgenden Nummer nicht nur einen gegenläufigen Artikel aufgenommen hat, sondern auch getreu dem Grundgedanke des Berufsvereins höherer Verwaltungsbeamten, völlig unpolitisch zu sein, ausdrücklich von ihm abgedruckt ist.

Der Streik im Berliner Galanteriewerkzeug scheint seinem Ende zuzugehen. Die Verhandlungen werden heute beginnen.

## Auslands-Rundschau.

Die Konferenz von Porto Rose, die zur Wiederherstellung des Wirtschaftslebens in Mitteleuropa beitragen soll, wird am 25. Oktober stattfinden. Es werden daran Vertreter der Nachfolgestaaten Oesterreich-Ungarns sowie Vertreter der Großmächte teilnehmen.

Die portugiesische Revolution bolschewistisch? Wie der Madrider Imparcial aus Vigo meldet, hat ein ehemaliger republikanischer Minister, der aus Lisbon kam, erklärt, die revolutionäre Bewegung in Portugal habe einen ausgesprochen bolschewistischen Charakter. Die Mächte der neuen Regierung sei, in Portugal die Sowjetrepublik auszurufen. In Porto habe der Pöbel verurteilt, das französische und das englische Konsulat und die Banken zu stürmen, die von Truppen besetzt werden. Der Führer der Division von Porto, General Rosa, sei mit seinen Truppen nach Lisbon gegangen, um die neue Regierung zu stützen.

## Provinzial-Nachrichten.

Wilschroderode, 22. Okt. (Eine schnurrige Beschreibung.) Vor kurzem wurde hier ein Kind geboren, das nach den Feststellungen der Amme ein Junge war. Das Kind wurde, nach der Seite der Katholiken, noch am selben Tage als Junge getauft. Wer bestrich den Scheit der Bestätigung, als am andern Morgen festgestellt wurde, daß der Junge — ein Mädchen ist. Nun heißt das Mädchen „Rau!“

Meuselwitz, 23. Okt. (Hall Breuer beigelegt.) Am Sonnabend fand in Riebißgitz, Braunkohlenrevier Meuselwitz-Roth eine Belegschaftsversammlung der Belegschaft des Iva-Schachtes statt, an der die Organisationsvertreter des alten Bergarbeiterverbandes, des Iva-Abend- und des Reichverbandes deutscher Bergbauangestellten teilnahmen. Nach einer sehr eingehenden Ausprache, in deren Mittelpunkt die Ausführungen des Dr. Seewing vom Reichverband deutscher Bergbauangestellten standen, kam die Belegschaft zu dem Erkenntnis, daß es würdiger und richtiger sei, den Streitfall vor der Entscheidung des Schiedsgerichtes durch freien Beschluß beizulegen. Diese Erkenntnis fand ihren Niederschlag in einer Entschließung, in der die Belegschaft erklärt, daß sie sich dem Verleihen des Oberleiters Breuer als Betriebsführer auf dem Iva-Schacht nicht widersetzt. Dieser Ausgang kann nur als ein erfreulicher bezeichnet werden, denn dadurch sind Arbeitnehmer und Belegschaft vor schwereren Erschütterungen bewahrt geblieben.

Goslar. Die Schaffung von Einheitswagen für die Reichseisenbahn war der Gegenstand von Beratungen, die dieser Tage zwischen Vertretern der Eisenbahnverwaltung und solchen der Waggonbauanstalten hier stattgefunden haben. Bei allem handelt es sich um die Schaffung neuer zweigeschlossener Personenwagen und um Wagen 4. Klasse, die nach den neuen Vorschriften für die Reichseisenbahnen in Zukunft Sitzplätze für sämtliche Reisenden erhalten sollen. Daneben stehen nach Einführung der neuen Wagen auch weiterhin noch vierklassige Wagen für Reisende mit Traglasten geführt werden. Mit einem Zuge, der aus Wagen der verschiedenen Systeme zusammengesetzt war, ist eine Probefahrt von Berlin nach Goslar unternommen worden.

Plauen, 24. Oktober. (Der gestrige Sturm) zerstörte das Zell des Zirkus Sarant, das sich auf dem Kaiserhof des ehemaligen Infanterie-Regiments 134 befand. Der Zirkus hat seine Vorrichtungen abbrechen müssen und wird die Stadt in einigen Tagen verlassen.

Stolberg, 22. Oktober. (Auf welche Einnahmequellen) steht die Stadtkommune alles an, geht aus der Tagesordnung der Stadtratsbesitzung hervor. Punkt 2 lautet nämlich: Beratung über die Erhebung einer Kartenzugel- und Billardsteuer.

Dessau, 23. Oktober. (Schiedspruch in der Metallindustrie.) Der Schiedspruch für die anhaltische Metallindustrie ist von beiden Parteien angenommen worden. Die neuen Tarifsätze treten am 23. Oktober in Kraft.

Dresden, 22. Okt. (Zu dem gestrigen gemeldeten Morde an dem Schuhfabrikanten Kampel) wird vom Polizeipräsidenten noch mitgeteilt: Der in der Fabrik Kampel angestellte Arbeiter Schubert war wegen Unregelmäßigkeiten entlassen worden. Seiner erforderte er wieder und forderte seine Wiedereinstellung. Als diese von Kampel verweigert wurde, zog er einen Armeerevolver und erklärte, er würde sich erschießen. Der Anführer ging darauf auf Schubert zu. Jetzt richtete Schubert die Waffe gegen diesen. Kampel ging aus dem Fabrikraum über den Hof in den Garten, von Schubert verfolgt, der mehrere Schüsse auf ihn abgab, bis Kampel tödlich getroffen zu Bodenbrach. Schubert richtete dann die Waffe gegen sich selbst, er wurde, durch zwei Schüsse schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Die Patienten finden im Kaffee Hag, dem koffeinfreien Bohnenkaffee, den gleichen Geschmack des Kaffees, ohne eine Erregung des Herzens zu verspüren.

Geheimrat Eggelsen von Leyden,  
Vortrag: „Herznerose und deren Behandlung.“

Erregung. Das Gegenteil von all dem wäre richtig gewesen, was der Doktor ihm verordnet hatte.

Der weise Mann war klug genug, nicht einen Kleinlichen Trümpfen genießen zu wollen. Er erklärte, er sei überflüssig und ließ dem Gesunden seinen Glauben, er hätte seinen Arzt überwunden und sich selbst geheilt. An dem klagenden Punkte der Verwandtschaft ließ er sich genügen. Wüste er doch, daß der Geist des Widerspruchs die Gesundheit seines Patienten wieder in das Gegenteil verkehren könne.

Dieser Geist des Widerspruchs ist es, der mehr Gewalt über die Menschheit hat, als der Paralyse es glauben möchte: Hundert Jahre ist es her, daß das Wort einer regenbogen Mämerin gesagt wurde. Als sie an einem heißen Sonntag lag, lag ein Bissel Eis-Granita nach dem andern auf der Zunge zergehen ließ, stufte sie, nachdem sie den Teller geleert hatte, inbrünstig laut: „Warum ist Eisessen keine Sünde!“ Sie hätte der doppelten Lust genossen, wenn Gott ihr den Willen verordnet hätte, wie das Apfelsinen ihrer Mutterkür Wa im Paradiese. Verbot erweiden die Lust, darüber zu handeln. Der Weisheit geniesst besonders gerne das, was nicht alle genießen können oder dürfen. Jedes Nein steigert die Begierde. Das wissen die Frauen am besten, die stets Nein zu sagen pflegen, wenn sie das Ja gerne möchten, weil sie den Reiz des Neins aus sich selbst am besten kennen.

Um in einer Belegschaft eine lebhafteste Unterhaltung zu erregen, muß einer nur den Mut haben, etwas als unumkehrlich fest zu behaupten. Er wird den allgemeinen Widerspruch erweiden und ein jeder wird in die Lage kommen, sich selbst zu hören, was den meisten Leuten einen angenehmen Reiz bedeutet. Es scheint, daß das Nein eher in die Menschheit gekommen ist, als das Ja. Schon bei Säuglingen kann beobachtet werden, daß sie den Widerspruch, die Weisheit, die Verneinung als ursprünglichen Trieb mit in ihr Leben hineinbekommen. Mit der Verneinung halten sie sich vom Leib, was ihnen peinlich und unheimlich ist, wie z. B. genähte Wunden. Eine Bejahung lernen sie erst spät. Es ist ein Vertrieben